

Was steht nun in diesem Vertrag? Ausgehend von der Bedeutung der engen Verbindung von Bildung und Erziehung mit dem modernsten Stand von Wissenschaft und Technik verpflichten sich die Unterzeichner, u. a. folgende Maßnahmen zu ergreifen: Grundlage für die Zusammenarbeit bilden die Patenschaften zwischen den sozialistischen Brigaden und unseren Klassen. Zur Einflußnahme auf die Unterrichtsgestaltung und auf die staatsbürgerliche Erziehung der Schüler nehmen Arbeiter, Ingenieure und Arbeiterveteranen am Unterricht teil. Der Unterricht ist besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern mit den betrieblichen Problemen zu verbinden.

Die Lehrer erhalten Gelegenheit, vor den Werkträgern zu sprechen. Im Betrieb finden Sprechstunden der Schulleitung statt.

Die Pionier- und FDJ-Arbeit soll mit Hilfe fortschrittlicher Kräfte des Betriebes verbessert werden.

Die Goethe-Oberschule beteiligt sich am Wettbewerb um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Teilgebiete, die in diesem Kampf um den Ehrentitel beide Partner betreffen, sind gemeinsam zu verwirklichen.

Das Beispiel der Brigade „Manolis Glezos“

Als Beispiel dafür soll der Vertrag zwischen der Klasse 9 (berufliche Grundausbildung) und der sozialistischen Brigade „Manolis Glezos“ angeführt werden. Diese Brigade hat die alten Formen der Zusammenarbeit über Bord geworfen. Sie sieht ihre Hauptaufgabe darin, die berufliche Grundausbil-

folgende außerschulische berufslenkende Arbeitsgemeinschaften wurden bzw. werden gebildet: Junge Metallurgen; Arbeitsgemeinschaft Meß- und Kegeltechnik; Arbeitsgemeinschaft Hüttenwesen; Junge Chemielaboranten. Diese Arbeitsgemeinschaften werden im Betrieb tätig sein und stehen unter der Anleitung von Facharbeitern.

Mit dem Büro für Neuererwesen sind Verträge abzuschließen. Bereits jetzt arbeiten Schüler mit den Neuerern zusammen, um ihre Teilnahme an der Messe der Meister von Morgen zu ermöglichen.

Die gesellschaftliche Arbeit der Schule soll durch den Betrieb unterstützt werden. So beteiligt sich die Gesellschaft für Sport und Technik an der patriotischen Erziehung unserer Schüler. Auch auf kulturellem Gebiet erfolgt eine Zusammenarbeit.

Kollegen sollen dafür gewonnen werden, ihre Erfahrungen aus dem Zusammenwirken von Betrieb und Schule in pädagogischen Lesungen darzulegen. So ist es durch Unterstützung der Parteileitung und der BGL gelungen, viele Werkträger für die gemeinsame Arbeit zu gewinnen und der Zusammenarbeit von Brigaden und Klassen einen neuen Inhalt zu geben.

dung ihrer Patenklasse ständig zu kontrollieren, ja in Teilgebieten selbst zu leiten. Sie besucht die Klasse täglich am Arbeitsplatz und wertet mit den Betreuern bzw. Lehrausbildern die Arbeitsergebnisse aus. Mit den Schülern arbeitet sie im zweiten Ausbildungsjahr an der Fertigstellung der von

der Brigade entwickelten Wagnegußanlage. Für die Schüler ist die Mitarbeit eine Auszeichnung. Weiter werden im ständigen Wechsel Schüler in die Arbeit der Brigade mit einbezogen, und gesellschaftlich und fachlich gute Schüler werden zu künftigen Mitgliedern dieser Brigade erzogen. Die Brigade hält vor der Klasse und ihren Fachlehrern einen Lichtbildervortrag über die Perspektive des Werkes. Sie konzentriert sich dabei auf die metallurgischen Berufe und führt dann Teilbesichtigungen im Werk durch.

Ein Beispiel dafür, welche Ergebnisse eine echte Verbindung zwischen Klasse und Patenbrigade haben kann, gibt die 8. Klasse. Diese Klasse baut eine Stranggußanlage als Modell auf. Durch das Einwirken des Brigadiers wurden sieben Schüler für die berufliche Grundausbildung der Metallurgie gewonnen.

Trotz der Anfangserfolge können wir als Lehrer natürlich noch nicht zufrieden sein. Unsere Schulparteiorganisation sieht jetzt vor allem ihre Aufgabe darin, die politisch-ideologische Überzeugungsarbeit — auch mit Hilfe der Gewerkschaftsgruppe — zu verstärken. Wir haben jeden Genossen verpflichtet, mit drei Kollegen eine enge Verbindung zu halten; denn der Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ soll uns enger zusammenführen und uns in dem Bestreben stärken, die uns anvertrauten Mädchen und Jungen zu hochqualifizierten Menschen zu erziehen, die später an ihrem Arbeitsplatz bewußt für den Sozialismus kämpfen.

Gerhard Schönberg
Direktor der Goethe-Oberschule
Hennigsdorf